

Buskers sucht noch Helfer

FESTIVAL Den Organisatoren des Strassenmusikfestivals Buskers fehlen noch 100 freiwillige Helferinnen und Helfer. Es gebe zwar einen treuen Stamm von Freiwilligen, aber es werde immer schwieriger, rechtzeitig verbindliche Zusagen zu bekommen, sagt Co-Organisatorin Christine Wyss.

Vom 9. bis 11. August wird auch dieses Jahr wieder in Berns Altstadtgassen musiziert. Es ist dies die 9. Auflage des Buskers-Festivals. Ein «UK-Special» mit vielen Bands aus Grossbritannien wird es heuer. Alarmierend klingt aber der Aufruf der Organisatoren: «Dringend! Noch 150 Helfer(innen) gesucht!» Co-Organisatorin Christine Wyss beruhigt: «Wir wollen nicht auf Panik machen. Aber es ist schon so, dass es von Jahr zu Jahr schwieriger wird, genügend Freiwillige zu finden.» Ohne diese 250 Personen könnte das Festival nicht stattfinden.

Zwar hat das Buskers einen treuen Stamm von 50 bis 100 Helferinnen und Helfern. Aber das reicht nicht aus, weil der Aufwand gestiegen ist. Vor allem für den Verkauf der Festivalbändeli brauche man dringend noch Leute, sagt Wyss. Das Problem: «Die Verbindlichkeit hat abgenommen. Und wenn es am Anlass zum Beispiel regnet, sagen Helfer kurzfristig ab oder kommen gar nicht.» Oft komme auch die Frage, wie viel Geld man für den Einsatz erhalte. Beim Buskers ist das immerhin ein Dreigangmenü in der Kantine, ein T-Shirt, Geträn-

«Party machen wollen viele, aber wenn Engagement damit verbunden ist...» *Christine Wyss*

kebons und Zugang zum Buskers-Haus. Dafür wolle aber nicht jeder zwei Abende opfern, sagt Wyss. Zu denken gibt ihr, dass die Bereitschaft, sich zu engagieren und Verantwortung zu tragen, allgemein gesunken ist. «Party machen wollen viele, aber wenn Engagement damit verbunden ist, gibts nicht mehr so viele Interessenten...»

Lob für die treuen Helfer

Grosses Lob hat die Co-Organisatorin dafür für die langjährigen treuen Freiwilligen und die spendablen Festivalgäste parat: «Ohne sie gäbe es das Buskers nicht.» Die Langjährigen erhalten darum auch die begehrtesten Jobs als Dankeschön: Die Betreuung der Bands und der Spielorte.

Das Buskers finanziert sich zu einem guten Drittel aus den Einnahmen des Bändelverkaufs. Statt 22000 werden dieses Jahr 25000 verkauft. Buskers kann den Künstlerinnen und Künstlern keine Gage bezahlen. Das Publikum übernimmt dies in der Form der Hutkollekte. Wie bei der Freiwilligenarbeit habe auch in diesem Bereich das Engagement teilweise nachgelassen, sagt Wyss. «Wenn man nichts geben muss, geben viele auch nichts.» Besonders auf der Münsterplattform, wo auch ein Familienprogramm stattfindet, habe man nun reagieren müssen: «Wenn eine fünfköpfige Familie ein Bändeli für 10 Franken kauft und wir noch zusätzliche Attraktionen gratis anbieten, geht das irgendwann nicht mehr auf.» Darum wurden die Gratisangebote reduziert. *Mirjam Messerli*